



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

Tierwohllindikatoren für Schafe



Infobroschüre der GEH zur Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)

Impressum

Herausgeber: 2019, 1. Auflage, Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH), Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Telefon: 05542-1864, Mail info@g-e-h.de, www.g-e-h.de

Druck: Pinguindruck, Berlin

Vertrieb: Druckexemplare sind bei der GEH-Geschäftsstelle für 3 € inkl. Porto zu beziehen
Die Broschüre ist im Downloadbereich der GEH unter www.g-e-h.de abrufbar

Autoren: Christel Simantke, Julia Datzko, Silvia Ivemeyer
Fotos Umschlag: Träger, Ivemeyer

Informationsbroschüre für Schafhalter/innen, erstellt im Rahmen des Projektes „Förderung des Tierschutzes bei Tierhaltungen mit gefährdeten Nutztierassen im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“, gefördert aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Erstellung erfolgte in Kooperation mit der Universität Kassel, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Witzenhausen und der Beratung artgerechte Tierhaltung BAT e.V.

Allgemeine Vorgehensweise

Überprüfung aus der Distanz

auf der Weide, Verhalten beim Herankommen

Herdenverhalten Gesamteindruck ▶ S. 3
Tränken ▶ S. 15
Zugang zu Schatten (Sommer)/
Witterungsschutz (Winter) ▶ S. 16



Absondern ▶ S. 3
Husten ▶ S. 9, 21
Lahmheiten ▶ S. 12

Überprüfung aus der Nähe, am Tier

im Stall, Pferch oder Treibgang

Wolle, Haut ▶ S. 4, 5
Ernährungszustand ▶ S. 6, 19
Kotkonsistenz/ Durchfall ▶ S. 7, 20
Augenbindehautdurchblutung ▶ S. 8
Nasenausfluss ▶ S. 9
Euter ▶ S. 10
Lahmheiten, Klauenzustand ▶ S. 12, 13
Kupierfehler ▶ S. 14

Datenauswertung/ betriebliche Dokumentation

Tierverluste ▶ S. 15
Aufzuchtverluste, Totgeburten ▶ S. 19, 20
Zellzahlen (Milchschafe) ▶ S. 13

Einführung

Dieser Leitfaden soll dazu dienen, das Auge für Tierwohlaspekte bei Schafen zu schulen und eine Managementhilfe zum frühen Erkennen beginnender Wohlergehenseinschränkungen beim Schaf zu sein. Er kann gleichzeitig auch zur Abdeckung der Verpflichtung aller Nutztierhalter zur betrieblichen Eigenkontrolle (siehe Tierschutzgesetz, § 11 Abs. 8) genutzt werden. Genaue Vorgaben zu dieser Verpflichtung z.B. zum Umfang sind nicht definiert, es sind „geeignete tierbezogene Merkmale (Tierschutzindikatoren) zu erheben und zu bewerten“. Diese Eigenkontrolle kann und soll die gemäß Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSch-NutztV § 4 Abs. 1) vorgeschriebenen täglichen Tierkontrollen nicht ersetzen, kann aber in vielen Punkten auf ihnen aufbauen.

Wie auf der Eingangsseite angegeben, können Herdenverhalten und Gesamteindruck der Vitalität der Herde als erster Schritt beim Betreten von Stall oder Weide beobachtet werden.

Die meisten Indikatoren können durch Betrachtung der Tiere erhoben werden, für manche Indikatoren müssen die Tiere angefasst werden, so vor allem die Körperkondition und die Farbe der Augenbindehaut. Diese Erhebung kann erfolgen, wenn die Tiere sowieso z.B. zum Klauenschneiden, Sortieren oder Entwurmen „in die Hand genommen“ werden.

Je mehr Tiere beurteilt werden, desto sicherer ist eine Aussage. Dennoch ist bei großen Herden die Beurteilung einer Stichprobe oft praktikabler (→ „Welche und wieviele?“ Angabe je Indikator). Als Orientierung sollten bis zu Herdengrößen von 30 Tieren alle Tiere beurteilt werden, danach können Stichproben nach folgendem Schlüssel pro Tiergruppe gezogen werden:

Tiere in der Herde	zu beurteilende Tiere
Bis 30 Tiere	alle
30-49 Tiere	30 Tiere
50-70 Tiere	35 Tiere
Über 70 Tiere	50 Tiere

Nicht jedes abweichende Tier bedeutet automatisch ein Tierwohlproblem. Bei vielen Indikatoren spielt der Anteil in der Herde eine wichtige Rolle (z.B. bei Verlusten, Verschmutzungen, Verletzungen, Klauenzustand). Auffälligkeiten bei Einzeltieren können einen akuten Handlungsbedarf aufzeigen, z.B. bei geschwollenen Euterhälften oder hochgradiger Lahmheit. Erhöhte Anteile von auffälligen Tieren in der Herde (z.B. Klauenzustand, wolllose Stellen am Nacken) lassen sich oft mit Managementmaßnahmen (z.B. Klauenpflege oder Hochsetzen des Nackenholms am Fressplatz) beheben oder reduzieren.



J.M. Datzko

ADULTE TIERE und JUNGTIERE über 3 Monaten

Thema: Verhalten Gesamteindruck Herdenverhalten

Was und warum?

Als Herdentiere wollen Schafe maßgebliche Verhaltensweisen, wie Fressen und Ruhen, in der Regel gemeinsam und gleichzeitig ausführen. Daher müssen genügend Fressplätze und ausreichend Liegeplätze im Stall vorhanden sein. Auf der Weide stellt dies meist kein Problem dar. Im Stall wird überprüft, dass alle Tiere gleichzeitig und entspannt ruhen können und kein Tier außerhalb der Liegefläche oder in stark verschmutzten Bereichen liegen muss. Für Lämmer muss zusätzlich Stallplatz zum Fressen und als Bewegungsfläche berücksichtigt werden.

Wann und wie oft?

Halbjährlich im Winter-/ Sommerhalbjahr erheben und auswerten

Welche und wie viele?

Gesamtherde beobachten

Wie?

Zeit nehmen, das Verhalten der Tiere zu verschiedenen Tageszeitpunkten und an verschiedenen Orten zu beobachten. Tierbezogen einschätzen ob typische Verhaltensweisen, insbesondere Fressen und Ruhen (gleichzeitig) ausgeführt werden können. Dabei sollen auch die Gegebenheiten an Hof, Stall und auf der Weide ressourcenbezogen berücksichtigt werden: Ist der Stall ausreichend geräumig? Gibt es Sackgassen oder andere Engpässe? Sind genügend Fressplätze vorhanden?

Auf der Weide kann das natürliche Verhalten am besten beobachtet werden: Wie verhalten sich die Tiere einzeln und in der Herde? Frisst und ruht die Herde weitestgehend synchron? Wird während der Ruhephasen wiedergekaut? Finden sich auf der Weide auffällige Kothaufen (Durchfall oder Bandwurmglieder im Kot)?

Auffälligkeiten: Halten sich einige Tiere abseits der Herde auf und wie ist deren Verhalten? Stehen einzelne Tiere krumm, aufgezogen, zitternd? Sind einzelne Tiere unruhig oder sondern sich ab?

Bewertung Herdenverhalten



A. Schlauch

0 = alle Tiere der Herde verhalten sich homogen, keine Unruhe feststellbar



C. Simantke

1 = Einzeltiere oder Teile der Herde wirken apathisch, unruhig oder sondern sich ab

Thema: Wolle, Fell und Haut

Wolle/ Fell

Was und warum?

Der Zustand des Vlieses gibt Auskunft zum Gesundheits- und Pflegezustand des Schafes. Verfilzte, mehrjährig nicht geschorene und flächenhaft stark verschmutzte Wolle schränkt das Wohlbefinden ein, u.a. durch Jucken. Bei schadhaftem Vlies leidet die Wetterfestigkeit des Tieres erheblich. Nässe dringt ein und kann durch den Filz nur ungenügend wieder abgegeben werden. Löst sich die Wolle in Strähnen ab und zeigen die Tiere starken Juckreiz, können Ektoparasiten wie z. B. Haarlinge der Auslöser sein. Weitere parasitäre Ursachen für Wollausfall können Räude (anzeigepflichtig) oder Fliegenmaden sein (Veränderungen der →**Haut**).

Bei glanzloser Wolle und breiiger bis flüssiger →**Kotkonsistenz** sowie Abmagerung des Tieres (schlechter →**Ernährungszustand**), kann von starkem Befall mit Würmern ausgegangen werden, der eine schnelle Behandlung erfordert.

Wollveränderungen und Abschürfungen, vor allem im Nacken und Schulterbereich, können manuell bedingt sein und einen Hinweis auf falsch eingestellte Haltungseinrichtungen, z.B. zu tiefe Nackenholme als Fressplatzabtrennung oder scheuernde Elemente des Fressgitters, liefern. Fieberhafte Erkrankungen, wie z.B. klinische Mastitis (→**Euterentzündung**) können ebenso die Ursache von flächenhaftem Wollausfall sein.

Wann und wie oft?

Halbjährlich im Winter-/ Sommerhalbjahr (Stall und Weide) erheben und auswerten, bzw. bei Auftreten (flächenhafter Wollausfall)

Welche und wie viele?

Gesamtherde oder Stichprobe

Wie?

Mängel am Vlies wie wolllose Stellen, ungleichlange Wollpartien und Verfilzungen erfassen und ggf. bestimmten Gruppen zuordnen (z. B. Alters- oder Weidegruppen)

Prävention und mögliche Maßnahmen

Alle Schafe außer Haarschafe müssen einmal (teils besser zweimal, z. B. Bergschafe) pro Jahr geschoren werden. Großflächige Verfilzung durch z.B. Kletten oder Dornen sollten ausgeschoren werden. Zeigen mehrere Tiere während der Stallhaltung wolllose Stellen an denselben Körperpartien (meist Nacken), Haltungseinrichtung überprüfen und Mängel möglichst beheben, z.B. Fressgitter ersetzen oder Nackenholm erhöhen. Bei anhaltendem Durchfall, der nicht durch Endoparasiten verursacht ist, Augenmerk auf das Futter (schimmelige Silage, Weidepflanzen sowie eventuell verschmutzte →**Tränken** oder Tröge legen.

Bewertung Wolle/Vlies, wolllose Stellen



o = gleichmäßige Wolle



1 = Vlies ungleichmäßig, wolllose Stellen, ungeschorene Tiere (verfilzt, unregelmäßig wolllose Stellen, sich lösende Wolle)

Hautveränderungen, Ektoparasiten und Verletzungen

Was und warum?

Die Haut ist bei Schafen zum großen Teil durch Wolle bedeckt, die ein leichtes Erkennen von Verletzungen merklich erschwert. Um dennoch Veränderungen/Verletzungen der Haut wahrzunehmen, ist ein geschulter Blick auf Veränderungen im Vlies sowie auf das Verhalten der Schafe nötig. Verletzungen können u. a. durch Auseinandersetzungen zwischen den Tieren, Stacheldraht / Dornen auf der Weide, oder auch durch schadhafte / ungünstig angebrachte Stalleinrichtungen entstehen. Ektoparasiten können ebenfalls Schädigungen der Haut verursachen. Räude wird durch Woll- und Hautschuppen fressende Milben hervorgerufen, ist von Tier zu Tier übertragbar und löst starkes Jucken aus. Sie zeigt sich in Rötungen und Pusteln auf der Haut und tritt meistens während der winterlichen Aufstallung auf. Körper- oder Schafsräude ist anzeigepflichtig und muss durch einen Amtstierarzt festgestellt werden. Zecken können Krankheiten übertragen. Sie saugen - wie auch die Schaflausfliege - Blut, was den Schafen Jucken beschert und sie unruhig werden lässt. Fliegen (Goldfliege u.a.) legen an stark verkoteten Hautpartien Eier ab, die schlüpfenden Fliegenmaden fressen sich durch die Haut, beschädigen die inneren Organe und führen nicht selten zum Tod des Schafes. Lippengrind bildet mit infektiöser Flüssigkeit gefüllte Pocken und Pusteln ums Maul oder die Euter- und Genitalregion.

Wann und wie oft?

Permanent auf Veränderungen des Vlieses, Verletzungen der unbewollten Hautpartien achten; halbjährlich erheben und auswerten.

Wer und wie viele?

Gesamte Herde oder Stichprobe

Wie?

Alle sichtbaren Verletzungen und verkrusteten Stellen, vor allem der Körperregionen Kopf- und Nackenbereich, Beine und Euter, erheben.

Prävention und mögliche Maßnahmen

Haltungsbedingten Verletzungen muss durch Veränderung der störenden Haltungseinrichtung entgegengewirkt werden. Ektoparasiten übertragen sich leicht von Tier zu Tier, vor allem in einer engen, feuchten Winteraufstallung. Nach Feststellung des entsprechenden Ektoparasiten sollten die Tiere in Absprache mit dem Tierarzt behandelt werden. Langfristige Besserung durch Aufstallung in hellen Ställen mit viel Luftraum und angemessener Besatzdichte.

Bewertung Haltungsbedingte Verletzungen und Ektoparasitenbefall



J.M. Datzko

0 = keine Verletzungen, keine Schwellungen oder Wunden oder Krusten, keine Ektoparasiten sichtbar



S. Ivemeyer



S. Ivemeyer

1 = haarlose Stellen mit Schwellungen an denselben Körperstellen (z.B. Hals, Schulter) oder Wunden/Krusten, mind. 2 cm lang oder sichtbarer Ektoparasitenbefall

Thema Ernährungszustand

Körperkondition

Was und warum?

Zu dünne Tiere liefern einen Hinweis auf Fütterungsfehler (ungenügende Qualität oder Menge, etc.) aber auch Zahnprobleme, Krankheiten oder Befall mit Endoparasiten (Band- oder Lungenwürmer, Rundwürmer (Magen-Darm Strongyloiden als häufigste Ursache, Leberegel etc.) können die Ursache für abgemagerte Tiere sein. Chronische Infektionskrankheiten wie Paratuberkulose oder eine Maedi-Visna-Infektion führen vor allem bei älteren Tieren zu starker Abmagerung (mit Durchfall). Verfettung kann vorübergehend jahreszeitlich bedingt sein (energie-/ eiweißreiches Futter beim Frühjahrsauftrieb), vor allem wenn Fütterung und Leistung nicht abgestimmt wurden und nicht-tragende/ nicht-lammführende Schafe zu hochwertiges Grundfutter oder gar Kraftfutter erhalten. Insbesondere Landschaftsrassen können so leicht verfetten.

Wann und wie oft?

halbjährlich erheben und auswerten

Welche und wie viele?

Gesamtherde oder Stichprobe; nach Leistungsgruppen (Tragende, Lammführende, Masttiere, Böcke)

Wie?

Mit der Hand im Bereich Wirbelsäule, Hüfthöcker mit leichtem Druck die Quer- und Dornfortsätze erspüren.

Prävention und mögliche Maßnahmen

Voraussetzung für ausreichende und stressfreie Futteraufnahme ist das Vorhandensein von genügend Fressplätzen. Bei starkem Wurmbefall sollte entwurmt werden, ebenso beim Befall mit Leberegeln. Dazu eignet sich der Einsatz von Pyrethroiden oder klassischen Entwurmungsmitteln. Hilfreich ist außerdem die Drainierung von nassen Weiden sowie das Auszäunen von Teichen oder Wassersenken, um den Befall mit Großen Leberegeln zu reduzieren.

Bewertung Körperkondition

Score 1
zu mager



Score 2



Score 3



Score 4
zu fett



AWIN Protocol



J.M. Datzko

o = Score 2 und Score 3



C. Simantke

1a = Score 1 (zu dünn), Hüfthöcker, Quer- und Dornfortsätze eckig/ scharf ertastbar



C. Simantke

1b = Score 4 (zu fett);
Quer- und Dornfortsätze nicht ertastbar

Thema Gesundheit

Kotkonsistenz/ Verschmutzung in der Afterregion

Was und warum?

Weicher oder dünnflüssiger Kot weist häufig auf Endoparasitenbefall, v.a. Magen-Darm-Würmer, hin. Oftmals reagieren Schafe zudem im Frühjahr auf jungen eiweißreichen Aufwuchs mit plötzlich einsetzendem Durchfall. Aber auch verschmutzte Tränken und Tröge, fehlende Futter- und Fütterungshygiene und fehlgeegorene oder verschimmelte Silagen oder Vergiftungserscheinungen durch spezielle Weidepflanzen können die Ursache sein.

Kotansammlungen verschiedenen Alters im Afterbereich deuten auf länger anhaltenden Durchfall hin und sollten eine Kotuntersuchung auf Endoparasiten mit ggf. nachfolgender Behandlung oder, falls diese unauffällig ausfällt, eine Untersuchung des Futters nach sich ziehen. Andere Erkrankungen wie Paratuberkulose oder Maedi-Visna sollten ausgeschlossen werden können.

Wann und wie oft?

Halbjährlich; zusätzlich ständiger Blick auf die Herde, insbesondere nach Weidebeginn

Welche und wie viele?

Gesamtherde oder Stichprobe

Wie?

Afterregion, rund um den Schwanzansatz und die hintere Keulenpartie anschauen (Verschmutzung großflächig, d.h. > 10x10 cm)

Prävention und mögliche Maßnahmen

Regelmäßige Futterkontrolle, insbes. Silage, nur qualitativ gutes Futter verfüttern, Giftpflanzenkontrolle auf der Weide, Mineralstoff- und Spurenelementsituation überprüfen. Beim Frühlingsauftrieb Heu zufüttern (nachts oder morgens vor Austrieb) oder Heuballen auf Weide anbieten. Vor allem Lämmern im Frühjahr „saubere“ Weiden anbieten (letzte Nutzung Mahd oder Beweidung mit anderer Tierart). Bei Leberegelbefall Nassstellen auszäunen, notfalls Weiden trockenlegen.

Es sollten mind. 1x jährlich Sammelkotproben (frisch abgesetzter Kot oder direkt am Tier entnommen) von jeder Leistungsgruppe gesammelt und zur Untersuchung eingeschickt werden. Dies gibt Information über den Verwurmungsgrad, Wurmarten und Empfehlungen zur Behandlung.



Ein Ausscheren der Schwanz- und Keulenpartie vor dem Ablammen ist vorteilhaft.

Bewertung Kotkonsistenz



0 = unverschmutzt/ nur leicht bzw. oberflächlich verschmutzt



1 = After/ Schwanz verschmutzt, verklebt (frisch oder angetrocknet)

Augenbindehautdurchblutung/ Blutarmut

Was und warum?

Die Farbe der Durchblutung der Augenbindehaut weist auf den Anteil roter Blutkörperchen und eine mögliche Blutarmut hin. Beim gesunden Tier ist die Bindehaut rosa bis rötlich. Ursache für helle Bindehäute ist Blutverlust, der durch innere oder äußere Verletzungen, Leberegelbefall oder blut-saugende Endo- oder Ektoparasiten verursacht sein kann. Blutsaugende Zecken und Schaflausfliegen können bei starkem Befall zu erheblichem Blutverlust führen ($> 0.1 \text{ mm}^3/\text{Blut pro Laus + Tag}$) führen. Bei rosa-weißlicher Farbe bis nahezu weißen Bindehäuten ist schnelles Handeln geboten. Eine chronische Blutarmut kann durch Mangelsituationen entstehen, die ggf. durch den Tierarzt abgeklärt werden sollten.

Wann und wie oft?

Halbjährlich im Winter-/Sommerhalbjahr erheben und auswerten

Welche und wie viele?

Gesamtherde oder Stichprobe

Wie?

Vorsichtiges Herunterziehen des Augenlids, Bewertung anhand von Skala „Farbe der Bindehaut“ (siehe unten)

Bewertung Augenbindehautfarbe



0 = Score 0 – 2 (nicht anämisch bis leicht anämisch)



1 = Score 3 und 4 (anämisch (hier) und stark anämisch)

Mögliche Maßnahmen

Kotproben nehmen, Entwurmung durchführen (oder ggf. Mangelsituation beheben)

Score 0

nicht anämisch



Score 1

nicht anämisch



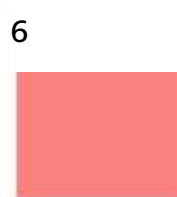
Score 2

Grenzbereich



Score 4

anämisch



Score 5

stark anämisch



6

AWIN Protocol

Nasenausfluss

Was und warum?

Atemwegserkrankungen werden häufig witterungsbedingt oder durch schlechtes Stallklima ausgelöst und beeinträchtigen in der leichten Form ein erwachsenes Schaf wenig. An Lungenentzündungen hingegen können insbesondere junge Schafe sterben.

Weitere Ursachen der Beeinträchtigung / Entzündung der Schleimhäute und Nasennebenhöhlen sind Infektionen mit verschiedenen Bakterien und Viren, Lungenwürmern, Lungenadenomatose (durch Retroviren ausgelöste, tödlich verlaufende Infektion der Lunge) oder Pasteurellose („Schafrotz“), die häufigste Form der Lungenentzündung, die allerdings vor allem bei Lämmern auftritt. Die aus der Dasselfliege geschlüpften Maden führen in die Nasenhöhlen der Schafe (Nasendasseln) durch starken Juckreiz zu Unruhe der Schafe und können eine chronische Nasennebenhöhlenentzündung auslösen. Einseitiger klarer und in späterem Stadium eitriger Nasenausfluss sowie häufiges Niesen, bei dem die Tiere den Kopf gebeugt nach unten halten, deuten darauf hin.

Wann und wie oft?

Halbjährlich erheben und auswerten

Welche und wie viele?

Gesamtherde oder Stichprobe

Wie?

Es werden alle Tiere mit gelblichem, weißlichem, oder klar fadenziehendem Nasenausfluss gezählt. Einzelne Tropfen klaren Ausflusses werden nicht berücksichtigt.

Prävention und mögliche Maßnahmen

Gutes Stallklima schaffen durch genügend Luftraum, (Ziel 6 – 7 m³/ Tier im geschlossenen Stall) oder offene Front.

In betroffenen Gebieten kann im Herbst eine präventive Behandlung gegen die Nasendasseln vorgenommen werden.

Bewertung Nasenausfluss



0 = kein Nasenausfluss



1 = Nasenausfluss vorhanden

Husten

Was und warum?

Husten kann verschiedene Ursachen haben und geht oft einher mit Fieber, erhöhter Atemfrequenz, Augen- und Nasenausfluss. Aber auch Zugluft und Weidegang bei rauem Wetter („Gegenden-Wind-Hüten“) kann ein Auslöser sein.

Die Erreger können bakterieller oder viraler Art sein. Die meldepflichtige Erkrankung durch das Maedi-Visna-Virus (unheilbare Lungenentzündung, bei neurologischer Form mit Lähmungen) entwickelt sich langsam, bis sie am Schaf (ab 2-4 Jahre) klinische Symptome wie Atemnot, Husten bei körperlicher Anstrengung und Abmagerung zeigt und zumeist tödlich endet. Husten kann das Vorhandensein einer Lungenentzündung anzeigen, erkennbar an dem typisch rasselnden Geräusch, während die Tiere schwer atmen.

Parasitosen, wie die Verwurmung der Lunge mit (meistens den kleinen) Lungenwürmern, äußern sich ebenfalls durch Husten. Weitere Hinweise sind Schnarch- und Schniefgeräusche.

Wann und wie oft?

Halbjährlich im Winter-/Sommerhalbjahr beobachten und auswerten

Welche und wie viele?

Gesamtherde oder Stichprobe

Wie?

Die Gruppe der Tiere aus der Distanz ca. 10 Minuten lang beobachten Alle hustenden Tiere werden erhoben.

Bewertungsschlüssel Husten

0 = kein Husten hörbar

1 = Husten vorhanden

Prävention und mögliche Maßnahmen

Zugluft und schlechte Luftqualität im Stall vermeiden. Unmittelbar nach dem Scheren sind Schafe sehr witterungsempfindlich. Um Lungenentzündung zu vermeiden, sollten die geschorenen Tiere bei nass-kalter Witterung für einige Tage aufgestallt werden.

Der Maedi-Visna-Virus lässt sich übers Blut nachweisen. Bei positivem Befund muss die Erkrankung angezeigt werden. Die Lämmer betroffener Muttertiere müssen unmittelbar nach der Geburt von der Mutter getrennt werden (auch kein Ablecken) und mutterlos aufgezogen werden, die Milch Maedi-Visna-erkrankter Schafe darf nicht vertränkt werden. Eine Impfung ist u. a. gegen das Bakterium *Mannheimia haemolytica* und gegen Pasteurellen möglich.

Euter

Was und warum?

Klinische Euterentzündungen können zur Schädigung des milchgebenden Gewebes im Euter, bis zum vollständigen Absterben der entsprechenden Euterhälfte führen. Der Verlust einer Euterhälfte ist nicht nur bei Milchschaafen problematisch, eine Aue kann anschließend auch nicht mehr problemlos mehr als ein Lamm ernähren. Bei Schafrassen mit überwiegend Einlingsgeburten kann die Aue erneut wieder belegt werden, bei Rassen oder Linien, die zu Mehrlingsgeburten neigen, ist der Verlust einer Euterhälfte ein möglicher Abgangsgrund.

Je nach Mastitiserreger kann dieser ansteckend sein, so dass eine Übertragung vermieden werden sollte. Der Maedi-Visna Virus befällt auch das Euter und führt zu reduzierter Milchleistung.

Auch Lippengrind (→**Haut**), kann am Euter entstehen und, wenn es sich an der Zitze befindet, Eintrittspforte für Erreger sein.

Wie?

Das Euter wird auf Verletzungen des Gewebes untersucht. Außerdem wird es rundherum abgetastet. Es sollte weich sein und Körpertemperatur haben, keine Verhärtungen, rot-bläuliche Verfärbung oder Knoten aufweisen. Die Euterhälften sollten gleichgroß sein.

Ist es hart und heiß, liegt eine Euterentzündung vor, die dringend, auch mit Antibiotika, behandelt werden muss.

Wann und wie oft?

Laktierende Tiere rund um die Lammung, in ersten Laktationswochen und nach Lämmer-Absetzen im Blick behalten. Jährliche Kontrolle aller Auen nach dem Lämmer-Absetzen.

Welche und wie viele?

Alle Auen

Bewertung Regelmäßigkeit der Euterhälften / Entzündungssymptome



- o = gleichmäßig große Hälften, nicht gerötet oder geschwollen oder verhärtet



- 1 = ungleichmäßig große Hälften oder gerötet oder geschwollen oder verhärtet

Prävention und mögliche Maßnahmen

Klinische Euterentzündung (Mastitis) sollte mit Antibiotika behandelt werden. Vor antibiotischen Euterbehandlungen Milchproben bakteriologisch untersuchen, um ein erregerspezifisch wirksames Mittel zu verwenden und beobachtet werden. Regelmäßiges Abmelken der Milch per Hand mit gleichzeitiger Massage gegen die Verhärtung mindert die Entzündung. Die Tiere sollten separiert werden, um eine Verbreitung des Erregers zu verhindern.

Zellzahlen (nur Milchschafe)

Was und warum?

Der Zellgehalt misst somatische Zellen in der Milch. Dies vor allem Immunabwehrzellen. Sie geben Aufschluss über die mögliche Entzündungsaktivitäten im Euter. Bei gesunden Euterhälften liegt der Wert bei unter 100.000 Zellen /ml Milch. Klinische Euterentzündungen sind zudem mit Flocken in der Milch sowie ggf. Rötung, Schwellung, Erwärmung und Schmerzen des →**Euters** verbunden.

Subklinische Euterentzündungen (>100.000/ml) vermindern die Milchleistung und -qualität. Klinische Euterentzündungen können zur irreversiblen Schädigung des milchgebenden Eutergewebes sowie Absterben der betroffenen Euterhälfte führen (→**Euter**).

Wann und wie oft?

Zellzahlen können regelmäßig (monatlich) über die Milchleistungsprüfung (MLP) ermittelt werden. Sie sollten monatlich betrachtet und einmal jährlich im Jahresvergleich ausgewertet werden.

Welche und wie viele?

Alle laktierenden Tiere

Wie?

Vorhandene Daten durch MLP-Teilnahme

Bewertung Zellzahl

- o = Zellzahl unter 100.000 / ml
- 1 = Zellzahl über 100.000 / ml

Prävention und mögliche Maßnahmen

Vormelken in Melkbecher (nicht auf den Melkstandboden), Vormelken vor Reinigen, Melkhygiene etc.

Vor antibiotischen Euterbehandlungen Milchproben bakteriologisch untersuchen, um ein erregerspezifisch wirksames Mittel zu verwenden. Über Milchproben können auch auf Hälftenebene Zellzahlen ermittelt werden.

Lahmheiten

Was und warum?

Lahmheiten zeigen sich durch komplettes Schonen eines oder mehrerer Beine oder - in der milderen Form - durch vorsichtiges Auftreten und ungleichmäßige Schrittlänge. Lahmheiten können durch Einwirkungen von außen verursacht sein, z. B. bei Schafen in der Landschaftspflege durch eingetretene Fremdkörpern oder gestauchte / gezerrte Gelenke. Eine weitere häufige Lahmheitsursache ist die bakteriell bedingte Klauenerkrankung Moderhinke, die eine sehr konsequente Behandlung erfordert. Durch (starke) Schmerzen im Klauenbereich fressen Schafe oftmals in „Schonhaltung“, d.h. sie stützen sich beim Fressen auf die Karpalgelenke („knieend“).

Wann und wie oft?

Immer beobachten und entsprechend handeln. Beim Umtrieb letzte Tiere besonders beobachten, herannahende Herde auf Lahmheiten prüfen. Zweimal jährlich erfassen und auswerten. Bei Moderhinke alle Behandlungsschritte erfassen.

Wer und wie viele?

Gesamte Herde oder Stichprobe

Bewertung Gangbild, Beurteilung im Gang



- o = nicht lahm, Gliedmaßen gleich belastet, gleichmäßige Schrittlänge, Kopf erhoben



- 1 = lahm, mind. eine Gliedmaße geschont, ungleichmäßige Schrittlänge, Kopf gesenkt; oder Karpalstütz

Prävention und mögliche Maßnahmen

Moderhinke konsequent bekämpfen und prophylaktische Maßnahmen durchführen (Hygiene im Stall und auf der Weide, dauernasse Stellen meiden, in hartnäckigen Fällen Impfung, chronisch Moderhinke-lahme Tiere merzen). Auf Landschaftspflegeflächen v.a. dorniges Schnittgut (z. B. Schwarzdorn) vor Beweidung entfernen.

Klauenzustand

Was und warum?

Klauen sind das Tragwerk der Schafe und müssen in einem guten, funktionsfähigen Zustand sein. Der Zustand des Klauenhorns ist abhängig von der Rasse, dem Bodenzustand, dem Feuchtegehalt des Untergrundes und dem Haltungssystem – Hüte- oder Koppelherde, bzw. wieviel die Tiere laufen. Es gibt genetische Dispositionen für die Robustheit der Klauen (z. B. geschlossene Klauen, Härtegrad, lose Wand), sowie zur Anfälligkeit für z. B. Moderhinke.

Wann und wie oft?

Halbjährlich Sommer-/Winterhalbjahr, im Stand oder Gang auf festem Untergrund oder verbunden mit dem Routine-Klauenschnitt

Welche und wie viele?

Gesamtherde untersuchen, bzw. auffällige Einzeltiere zusätzlich. Feste Termine für Klauenpflege planen (z. B. bei der Schur, vor der Einstallung, nach dem Lammern).

Prävention und mögliche Maßnahmen

Die Klauen sollten, je nach Klauenzustand, zwei bis viermal jährlich einen Pflegeschnitt erhalten. Hierbei wird die Klaue von übermäßig langwachsendem Horn befreit und die Laufsohle begradigt, so dass sie möglichst gleichmäßig wieder nachwächst. Fremdkörper im Zwischenklauenspalt erzeugen Schmerzen und müssen entfernt werden. Lahmt ein Tier erkennbar, muss die Ursache festgestellt werden.

Tiere mit epidemisch verlaufenden Erkrankungen, wie der Moderhinke, sollten erst separiert und dann behandelt werden. Ggf. müssen mehr-

malige Bäder mit Zink, Antibiotikagaben und weitere andere Behandlungsmöglichkeiten vorgenommen werden.

Bewertung Klauenzustand



o = unauffälliger Klauenzustand



1 = zu lang, umgebogen, Spitze hat keinen Bodenkontakt, abgelöste Seitenwand, eitrige Verletzung, Moderhinke (auffälliger Geruch)

Tierverluste

Was und warum?

Tote Tiere und Tiere, die notgetötet werden müssen, werden neben den anderen Abgängen (zur Schlachtung, Verkauf) erfasst. Verluste sollten nach Alters- oder Leistungsgruppen getrennt erfasst und möglichst mit einer Diagnose versehen sein (Totgeburt, Lämmertod innerhalb von 3-5 Tagen, Atemwegserkrankung, Stoffwechselstörung, Euterentzündung etc.). Bei auffälligen Häufungen Gegenmaßnahmen ergreifen, Tierarzt einschalten.

Wann und wie oft?

Laufende Erhebung, 1x jährlich auswerten

Welche und wie viele?

Alle Tiere, die verenden oder notgetötet werden müssen

Wie?

Betriebliche Dokumentationen und Tierkörper-Entsorgungsbelege

Berechnung verendete und notgetötete Tiere

Anzahl in % der Herde pro Jahr



Mögliche Maßnahmen

Ursachen identifizieren und Mängel möglichst beseitigen

Thema Eingriffe am Tier

Kupierfehler

Was und warum?

Zu kurz kupierte Schwänze, die nicht mindestens After und Scheide bedecken, sind tierschutzrelevant, da das Schaf Fliegen und andere Insekten nicht abwehren kann. Ist der Schwanz komplett entfernt, kann dies das Auftreten von Scheiden- oder Mastdarmvorfall begünstigen. Die Schmerzempfindlichkeit des Schafes nimmt von der Schwanzspitze bis in die obere Region Richtung Wirbelsäule deutlich zu. Je weiter unten der Schwanz kupiert wird (bzw. je länger der Schwanz bleibt), desto geringer ist demnach der Schmerz für das Tier.

Wann und wie oft?

Jährlich erheben und auswerten

Welche und wie viele?

Gesamte Herde oder Stichprobe

Wie?

Es werden Vorhandensein, Länge des Schwanzes und nicht verheilte Wunde beurteilt.

Mögliche Maßnahmen

Unkupierte Schwänze erfordern mehr Aufmerksamkeit bei länger andauernden Verschmutzungen des Afterbereiches (→**Kotkonsistenz**), damit sich dort keine Ektoparasiten einnisten.

Je tiefer der Schwanz kupiert wird, desto weniger Schmerzen sind mit dem Kupieren verbunden. Eine Abdeckung der Scheide entspricht einer Kupierlänge von ca. 7 cm, besser (Empfehlung) ist aber eine Kupierlänge von 15 cm. Hierbei endet der Schwanz ca. oberhalb des Sprunggelenks. Dieses Kupieren führt zu deutlich weniger Schmerzen beim Lamm. Das Kupieren kann mittels blutiger oder unblutiger Methode (Gummiringe) stattfinden. Die blutige Methode ist unter Betäubung und mit Schmerzausschaltung vom Tierarzt durchzuführen.

Bewertung Kupierfehler



J.M. Datzko

0 = unkupiert oder kupiert und mind. 2 bzw. 3 Schwanzwirbel erhalten, mind. jedoch Scheide und After bedeckt



S. Ivemeyer

1 = oberhalb von zwei bzw. drei Schwanzwirbeln kupiert, Scheide und After unbedeckt

Thema Ressourcen

Tränken

Was und warum?

Tränken müssen wenn möglich jederzeit für jedes Tier zugänglich sein. Sie müssen einwandfrei funktionieren und sind immer sauber zu halten, da verschmutztes Wasser die Wasseraufnahme der Tiere reduziert. Das Tränkewasser sollte so aussehen, dass man es selber im Zweifelsfall trinken würde.

Beim Hüten von Schafen und dem Ziehen mit der Herde sollte mind. 2x /Tag Wasserzugang gewährleistet sein.

Wann und wie oft?

Kontinuierlich überprüfen

Wo und wie viele?

Gesamten Stall und derzeit frequentierte Flächen sowie alle Wasserwägen und Fässer überprüfen

Wie?

Überprüfung auf Funktion, Zugänglichkeit, ob/wie häufig die Tränke von den Schafen genutzt wird, Sauberkeit der Tränke und des Wassers darin. Funktionieren die Zuflüsse, lecken die Leitungen nirgendwo?

Mögliche Maßnahmen

Genügend Wasserbehälter aufstellen und regelmäßig befüllen und säubern (v.a. im Sommer Veralgun der Behälter). Ggf. in Wasserwägen und die Instandhaltung selbiger investieren, ggf. Bäche miteinzäunen. Beim Ziehen mit der Herde öfter Wasserstellen ansteuern

Bewertung Tränken



- o = Tränken vorhanden, sauber, für jedes Tier gut zugänglich



- 1 = nicht genügend Tränken vorhanden oder nicht für jedes Tier zugänglich oder Tränken verschmutzt oder veralgt

Schatten/ Unterstand im Sommer

Was und warum?

Gegenüber Kälte sind Schafe so gut wie gar nicht witterungsempfindlich, allerdings gegen langandauernde Nässe verbunden mit kaltem Wind. Bei heißen Temperaturen und starker Sonneneinstrahlung im Sommer ist es wichtig, dass die Schafe Schattenplätze aufsuchen können, um Hitzestress zu vermeiden. Frisch geschorene Schafe sind besonders anfällig für Sonnenbrand, aber auch empfindlich gegenüber nass-kalter Witterung.

Wann und wie oft?

Im Sommer erheben und auswerten

Welche und wie viele?

Alle derzeit frequentierten Flächen untersuchen

Mögliche Maßnahmen

Bäume, Sträucher und Hecken mit einzäunen, Unterstand bauen oder mobile Unterstände verwenden

Bewertung Schatten / Unterstand



J.M. Datzko



C. Simantke

0 = natürlicher Schatten durch Bäume/
Büsche bzw. Unterstand vorhanden



J.M. Datzko

1 = kein oder nicht ausreichend Schatten oder
Unterstand für alle Tiere vorhanden



Aufzuchtverluste

Was und warum?

Die Gründe, warum Lämmer trotz guter Fütterung, Stallhygiene und Versorgung durch Aue bzw. Schäfer/in sterben, sind vielfältig und oft nicht endgültig erklärbar.

Ein Ableben direkt nach der Geburt kann durch das fehlende bzw. zu späte Einsetzen der Atmung verursacht werden (Atemnotsyndrom). Häufige Ursachen hierfür sind die Bedeckung des Kopfes mit Geburtsschleim oder vorangegangene Komplikationen während der Geburt.

Ursachen für das Ableben im Alter von mehreren Tagen oder Wochen können eine schlechte Grundkondition (→**Kümmerer**), Milchmangel der Aue oder langanhaltende →**Durchfälle** durch hartnäckige Erreger sein. Letzteres sollte unbedingt überprüft und ggf. behandelt werden, um ein Ausbreiten von Erregern zu verhindern.

Nabel- und Gelenkentzündungen werden durch ungenügende Nabelpflege- und Desinfektion verursacht, die den Eintritt von u.a. Coli-, Clostridien- und Streptokokken-Bakterien begünstigen.

Wann und wie oft?

Kontinuierlich während der Lammzeit und Säugeperiode erfassen, jährlich auswerten.

Welche und wie viele?

Gesamter Lämmerbestand

Wie?

Aus Tierkörperbeseitigungsbelegen oder Aufzeichnungen

Prävention und mögliche Maßnahmen

Das Lamm muss innerhalb der ersten zwei Stunden nach der Geburt unbedingt erstmals Kolostrium der Mutter mit wichtigen Immun-globulinen aufnehmen. Ist es zu schwach oder akzeptiert die Mutter das Lamm nicht, muss nachgeholfen werden. Im Extremfall wird das Lamm per Flasche großgezogen oder es wird versucht, es von einer Amme ernähren zu lassen.

Weitere Maßnahmen: Wenn nicht durch Aue erfolgt, Geburtsschleim entfernen; kein unbegründeter Eingriff in die Geburt, überlange Geburt (ca. 4 h) jedoch vermeiden und behutsam Geburtshilfe leisten.

Auf Hygiene in den Aufzuchtbuchten achten, Nabelstumpf mit antiseptischen Tinkturen behandeln und ggf. Antibiotika bei Entzündung anwenden (Tierarzt konsultieren). Durchfälle und das Ausbreiten von Erregern vermeiden, für gute Grundhygiene sorgen, hochwertiges Grundfutter an Aue füttern. Plötzlichem Tod ohne vorherige Symptome kann auch eine unbemerkte Lungenentzündung (Pasteurellose/ „Schafrotz“) (→**Kümmerer**) vorangehen.

Berechnung Aufzuchtverluste



%-Anteil der Aufzuchtverluste in den ersten drei Monaten, gemessen an Gesamtanzahl lebend geborener Lämmer

Totgeburten

Was und warum?

Zu Totgeburten gehören alle Tiere, die leblos den Geburtskanal verlassen. Dies kann verschiedene Ursachen haben. Sie können durch eine Krankheit der Mutter in der Tragezeit, einer Infektion (z.B. Schmallenbergvirus) mit Keimen, die zum Abort führen, oder Komplikationen vor/ während der Geburt (Fehllagen des Lamms im Geburtskanal etc.) oder durch Stress wie Hetzen durch Hunde und Stürze verursacht werden. Treten ansteckende Aborte auf, müssen Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Darunter gehören u.a. Chlamydien-Aborte (Mütter zeigten keine Krankheitsanzeichen, Lämmer jedoch schwach oder tot, gelblich-schleimige Nachgeburt). Seuchenhaftes Verlammen durch Chlamydien ist meldepflichtig für Tierärzte. Aufnahme von Blei, z.B. durch Grasens auf ehemaligen Industriestandorten, kann ebenfalls zu Aborten führen, ebenso wie Listeriose.

Wann und wie oft?

Während der Lammzeit erheben und jährlich auswerten

Welche und wie viele?

Gesamter Lämmerbestand

Wie?

Aus Tierkörperbeseitigungsbelegen oder Aufzeichnungen

Berechnung Totgeburten

$\% \text{ tot geborener Lämmer an der Gesamtzahl geborener Lämmer}$



Prävention und mögliche Maßnahmen

Muttertiere müssen ausreichend ernährt sein, zu große Anstrengungen und Stress sollten in den letzten Trächtigkeitswochen vermieden werden. Um die Geburtsverläufe so reibungsarm wie möglich zu gestalten, sollte während der Lammzeit rund um die Uhr ein Mensch bei der Herde sein, um mögliche Hilfestellung zu gewährleisten und die Kontaktaufnahme von Mutter und Lamm nach der Geburt zu beobachten. Die Zeitspanne einer normalen Einlingsgeburt liegt bei bis zu 30 Minuten, die einer Zwillingsgeburt bei bis zu 70 Minuten. Verlamrende Muttertiere sollten abgesondert werden. Infizierte Nachgeburten oder totgeborene Lämmer müssen fachgerecht entsorgt werden. Das Lamm muss innerhalb der ersten zwei Stunden nach der Geburt erstmals Kolostrium durch das Euter der Mutter mit wichtigen Immunabwehrstoffen aufnehmen. Ist es zu schwach oder akzeptiert die Mutter das Lamm nicht, muss nachgeholfen werden, um hohe **→Aufzuchtverluste** zu vermeiden. Im Extremfall werden Mutter und Lamm getrennt, um das Lamm per Flasche oder einer Amme großzuziehen. Treten gehäuft Todesfälle auf, sollten tote Lämmer zur Ursachenklärung eingeschickt werden.

Kümmerner

Was und warum?

Manche Schafe werden bereits recht klein und schwach geboren. Es kann daran liegen, dass das Muttertier zur Zeit der Konzeption und während der Trächtigkeit nicht besonders vital oder ausreichend ernährt war, genetisch bedingt sein oder die Folge einer schlechten Hygiene während der Tragezeit mit der Folge des Eintritts von Keimen in den Geburtskanal sein, die zwar nicht zu einer Fehlbildung des Fötus oder Abort führten (→ **Totgeburten**), aber eine allgemeine Schwächung des Auenorganismus begünstigen.

Kümmerner sind kleiner als gleichaltrige Lämmer, allgemein rückständig in der körperlichen Entwicklung, wirken oft apathisch, stehen oft aufgekümmert und liegen viel. Oft haben sie zu wenig Kolostrum aufgenommen. Ist die Kolostrumaufnahme gänzlich ausgeblieben, ist ein lebenswichtiger Immunisierungsvorgang verpasst.

Geht Abmagerung mit Husten, Nasenausfluss, angestrenzter Atmung mit rasselndem Geräusch und Fieber einher, kann von Lungenentzündung (Pasteurellose/ „Schafrotz“), eine typische Lämmerkrankheit, ausgegangen werden.

Weitere Ursache können latente Kokzidiose oder andere Durchfallerreger sein. Endgültige Klarheit entsteht nur durch Entsenden einer Kotprobe.

Wann und wie oft?

Während Lammzeit/ Lämmeraufzuchtperiode beobachten und erheben, einmal jährlich auswerten

Welche und wie viele?

Gesamter Lämmerbestand

Prävention und mögliche Maßnahmen

Nur vitale Mutterschafe dürfen gedeckt werden. Frisch geborene Lämmer sollten binnen zwei Stunden nach der Geburt Kolostrum in ausreichender Menge aufnehmen. Dazu Mutterschafe anmelken, um Milchfluss sicherzustellen.

Gute Futterqualität ist wichtig für eine gute Kondition. Auf eine Grundhygiene des Ablammbereichs, der Tränken, Tröge und des gesamten Aufzuchtstalls ist in dieser Zeit besonders zu achten. Managementmaßnahmen wie Schwänze kupieren, Impfen oder Ohrmarken stechen sollten nicht

vorgenommen werden, wenn die Lämmer bereits geschwächt sind. Auf ausreichend Mineralversorgung, v.a. mit Selen, ist zu achten. Lungenentzündung kann mit Antibiotika behandelt werden (→ **Husten**).

Treten gehäuft Kümmerner/ Todesfälle auf, sollten tote Lämmer zur Ursachenklärung eingeschickt werden.

Bewertung Kümmerner



o = Körpergröße/ -kondition und Aktivität normal (d.h. wie Mehrheit der Lämmergruppe), vitaler Gesamteindruck



1 = deutlich in der Körpergröße / -kondition von Lämmergruppe abweichend, struppiges Fell, Hungergrube an den Flanken, aufgezogener Rücken

Durchfall

Was und warum?

Lämmer sind anfälliger für Infektionen/ infektiöse Durchfälle (z.B. mit Kokzidien, Coli etc.), da sie sich in den ersten Lebenswochen zunächst eine Immunisierung aktiv aufbauen müssen, wenn die passive Immunisierung durch die Mutter nach wenigen Tagen weniger wird. Bei künstlicher Aufzucht können zu schnelles oder zu vieles Trinken oder eine zu kalte oder zu warme Tränke Ursache für Durchfälle sein. Durchfälle können durch mangelnde Hygiene in den Aufzuchtboxen, verschmutzte Euter oder Fressen von verdorbenem Futter begünstigt werden. Weitere Ursachen siehe Adulte Tiere → **Kotkonsistenz**.

Wann und wie oft?

Während der Lammzeit/ Lämmeraufzucht erheben und einmal jährlich auswerten

Welche und wie viele?

Gesamter Lämmerbestand oder Stichprobe

Prävention und mögliche Maßnahmen

Bei Zufütterung auf richtige Temperatur (ca. 38-40°C) der Tränke achten; ggf. Kokzidien behandeln. Weiterbehandlung auch nach den Ergebnissen der Kotproben und Wechsel der Medikamente (Änderung der Wirkstoffgruppe).

Weiden trockenlegen und Nassstellen auszäunen (Verbreitung von Parasiten (→**Haut**) vermeiden).

Weiteres Beseitigen von Durchfallursachen: siehe Adulte Tiere → **Kotkonsistenz/ Verschmutzung der Afterregion** und Lämmer → **Kümmere**.

Bewertung Durchfall



- o = **Kotkonsistenz normal, kein Durchfall, keine Verschmutzung der Afterregion**



- 1 = **Durchfall vorhanden: breiiger bis wässriger Kot, evtl. ins Grün gelblich verfärbt, oder Afterbereich verschmutzt/ verklebt**

Husten

Was und warum?

Lämmer können sich schon früh mit Lungenwürmern (Adulte Tiere → **Ernährungszustand**) oder anderen Krankheiten, die Husten verursachen, infizieren.

Pasteurellose („Schafrotz“) ist die häufigste Form der Lungenentzündung, die hauptsächlich bei Lämmern auftritt und zu großen Verlusten führen kann. Sie kann große Probleme bereiten, weil es eine Faktorenkrankheit ist, die neben den in den oberen Atemwegen nachweisbaren Pasteurellen meist noch mit einem Befall weiterer Krankheitserreger (Viren, Mykoplasten) einhergeht, befördert durch schlechte Umwelteinflüsse wie Stallklima und zu hohe Besatzdichte. Erst unter solchen Umständen sind Pasteurellen krankmachend. Erkrankte Lämmer haben hohes Fieber, zeigen Husten mit rasselnden Begleitgeräuschen und angestrenzter Atmung sowie schleimig-trüben Nasenausfluss. Bei chronischem Verlauf zeigt sich Abmagerung, schlechte Gewichtszunahme und Zurückbleiben hinter der Herde.

Aber auch eine Erkrankung mit Atypischer Pneumonie ist möglich, eine seltenere Form der Lungenentzündung, die erst ältere Lämmer trifft.

Wann und wie oft?

Während Lämmeraufzuchtphase

Welche und wie viele?

Gesamter Lämmerbestand

Wie?

Die Tiere werden 10 Minuten lang aus der Distanz beobachtet. Alle hustenden Tiere werden gezählt.

Bewertungsschlüssel Husten

0 = kein Husten hörbar

1 = Husten vorhanden

Prävention und mögliche Maßnahmen

Pasteurellose vermeiden: Bei Vorerkrankung mit Würmern besondere Vorsicht gebieten, für besseres Stallklima sorgen und alle anderen negativen Umwelteinflüsse minimieren; wenn nötig, Antibiotika geben; Impfung ist möglich.

Weiteres siehe Adulte Tiere → **Husten**.

Tierzustand Schafe		Blatt:	Betrieb:	Stall:	Herde:	Gruppengröße:
Herde / Stall / Fläche	Datum:	Beurteiler:				Anzahl
Herde	Gesamteindruck Herde(nverhalten)					
Ressourcen	Tränken					
	Schatten/ Unterstand					
	Einzeltiere					0 1
Wolle/ Teil/ Haut	Wolle/ Fell					
	Hautveränderungen/ Verletzungen/ Ektoparasiten					
Ernährung	Körperkondition					
	Kotkonsistenz					
Gesundheit	Augenbindehautfarbe					
	Augenausfluss					
	Nasenausfluss					
	Husten					
	Euter					
Eingriffe	Lahmheiten					
	Klauenzustand					
Lämmer	Kupierfehler					
	Kümmerer					
	Durchfall					
	Husten					
Bemerkungen						

Auswahl gefährdeter Schafrassen



Coburger Fuchsschaf
Beobachtungspopulation
Foto: Milerski (GEH)



Weißer gehörnte Heidschnucke
Beobachtungspopulation
Foto: Wagner (GEH)



Braunes Bergschaf
Beobachtungspopulation
Foto: Milerski (GEH)



Rhönschaf
Beobachtungspopulation
Foto: Feldmann (GEH)



Rauhwoelliges Pommersches Landschaf
Beobachtungspopulation
Foto: Hamm (GEH)



Alpines Steinschaf - Erhaltungspopulation - Foto: Feldmann (GEH)



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)
Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Telefon: 05542-1864,
Mail: info@g-e-h.de, www.g-e-h.de